

Septemberrundschau

von Christina Müller

Sozialwissenschaftliche Leseempfehlungen, kurz notiert

Das **American Journal of Sociology** (2/2016) diagnostiziert verschiedene Formen der sozialen Ungleichheit: Um *Power Resources and Income Inequality in the United States* sorgen sich David Jacobs und Jonathan C. Dirlam; Asaf Levanon und David B. Grusky haben die *Persistence of Extreme Gender Segregation in the Twenty-first Century* untersucht und Joscha Legewie diskutiert polizeiliches *Racial Profiling*. Außerdem geht es um *Strange Bedfellows*, ausnahmsweise im Wortsinne, nämlich in Gasthöfen des 19. Jahrhunderts.

Aus Politik und Zeitgeschichte (37-38/2016) ist dem *Neuen Menschen* gewidmet. Stefanie Duttweiler gibt darin über die *Alltägliche (Selbst-)Optimierung in neoliberalen Gesellschaften* Auskunft. Auch Rosi Braidotti und der *Posthumanismus* sind vertreten.

The Atlantic Monthly (Oktober 2016) steht ganz im Zeichen des US-Wahlkampfes. Molly Ball etwa erklärt die Mechanismen der Politikerberatung, während Peter Beinart der *Fear of a Female President* auf den Grund geht. Eine ganz andere Art des Kämpfens, nämlich die prekäre Existenz der *Substitute Teachers*, thematisiert dagegen Sara Mosle in ihrer Besprechung von Nicholas Bakers *Substitute: Going to School With a Thousand Kids*.

In den **Blättern für deutsche und internationale Politik** (9/2016) fühlt Bernd Greiner den *United States of Angst* auf den Zahn. Aber auch in Deutschland liegt der politische Diskurs im Argen, findet Albrecht von Lucke, der die *Burka als Exempel* nimmt, um *Die Lufthoheit der AfD* zu kritisieren. Janne Mende wiederum beklagt die allgegenwärtige Rede von der *Modernen Sklaverei*.

Esprit (September 2016) macht sich Gedanken um die Zukunft der Linken. Hedwig Marzolf gibt Einblicke in den Kantianismus von Podemos, Matthieu Quoyollet stellt grundsätzlichere Betrachtungen zum Gegensatz *La démocratie contre l'identitaire* an, und Bruno Bernardi bezweifelt, dass eine gesunde Linke die Regierungsgeschäfte Frankreichs führt.

Genèses (3/2016) erkundet diesmal *Terrains ouest-africains*. Aïssatou Mbodj-Pouye

etwa studiert die *Transformation des foyers de travailleurs migrants et recompositions des liens de cohabitation*. Louis Jesu und Cyril Nazareth plädieren im allgemeinen Teil der Ausgabe dafür, junge Franzosen aus den Vorstädten *par le football et le rap* zu erreichen – das ließe sich sicher auch in Westafrika praktizieren.

Die **Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie** (3/2016) befasst sich mit Familien – Marion Müller und Nicole Zillien etwa haben die *Verweiblichung von Elternschaft in Geburtsvorbereitungskursen* untersucht, und Harald Beier interessiert sich für jugendliche „Subkulturen der Gewalt“. Anne Schröter und Irene Dingeldey versuchen sich derweil an einer *handlungstheoretischen Analyse der Strategien von Aufstocker-Familien*.

Das **Kursbuch** Nr. 187 soll die *Welt verändern*. Irmhild Saake fragt sich, ob *Schweigen für eine bessere Welt* eine Option wäre. Armin Nassehi stellt unter dem Stichwort *Die große Weltveränderung* abstraktere Betrachtungen an. Und Günter Metzges-Diez, Mitgründer des größten deutschen Kampagnen-Netzwerks Campact, nimmt Stellung zu konkreten Möglichkeiten, etwas zu tun – sei es gegen Tropenholz in Ostfriesland oder für einen starken Sozialstaat.

Le Monde diplomatique (9/2016) hat mithilfe von Jean-Arnault Dérens und Laurent Geslin *Die Geschichte des Islam auf dem Balkan* aufgearbeitet. Clémentine Fauconnier begleitet kritisch die *Vorwahlen für das Einige Russland*, und Benoît Breville hat sich die Wohnwagensiedlungen in den USA angeschaut.

Der **Leviathan** (3/2016) steht im Zeichen der *Geliebten Täuschungen*, womit etwa *Das europäische Evaluierungsdefizit der Rechtsstaatlichkeit* gemeint sein könnte (siehe den Beitrag von Martin Mendelski). Jürgen Förster stellt *Metakritische Reflexionen des Realismus über Hannah Arendt und das Problem der Ideologiekritik* an, und Ingrid Tucci entwirft *Kategorien der Migration für morgen*.

Im **London Review of Books** (18/2016) fragt sich David Bromwich im Hinblick auf das Verhältnis von Blasphemie und Zensur: *What are we allowed to say?* Kristin Surak rezensiert *The Cosmopolites: The Coming of the Global Citizen* von Atossa Araxia Abrahamian. In der Ausgabe Nr. 17/2016 ist auf Thomas Nagels Beitrag zu Richard Englishs verdienstvoller Studie *Does Terrorism Work?* zu verweisen.

Für den **Merkur** Nr. 808 hat Dirk Linck Didier Eribons *Rückkehr nach Reims* gelesen. Patrick Bahners erzählt *Eine Geschichte vom Brexit*, und Roman Kösters Ökonomiekolumne befasst sich mit *Technologischer Arbeitslosigkeit*.

Die **Neue Gesellschaft Frankfurter Hefte** (9/2016) gehen dem Zusammenleben in der Stadt auf den Grund. Wolfgang Kaschuba erzählt *Vom Atem der*

Stadtgesellschaft, und Chirine Etezadzadeh beschreibt *Die Smart City 2.0*. Aber auch Herfried Münkler ist außerhalb des Schwerpunkts mit dem Beitrag *Wertegemeinschaft oder Interessenvereinigung?* im Heft vertreten.

Im **New Left Review** Nr. 100 positioniert sich Nancy Fraser in Sachen *Capital and Care an Feminism's Home Front*. Perry Anderson ist auf der Suche nach *The Heirs of Gramsci*. Und Emma Fajgenbaum nimmt in *Audit Culture* zu David Graebers *Utopia of Rules* Stellung, das auf Deutsch als *Bürokratie: Die Utopie der Regeln* erschienen ist.

Für die **New York Review of Books** (14/2016) hat Benjamin Nathans diverse Neuerscheinungen zu Russlands politischer Lage gelesen. Thomas Nagel stellt *The Dream of Enlightenment: The Rise of Modern Philosophy* von Anthony Gottlieb vor, und Jed S. Rakoff rezensiert *A War Like No Other: The Constitution in a Time of Terror* von Owen Fiss.

PROKLA Nr. 184 beschäftigt sich mit *Energiekämpfen: Interessen, Kräfteverhältnisse und Perspektiven*. Markus Wissen hat Entwicklungstendenzen des globalen Energieregimes zusammengefasst, und Hendrik Sander nimmt *Die Bewegung für Klimagerechtigkeit und Energiedemokratie in Deutschland* unter die Lupe. David Döll erläutert *Die Strategie der convergence des luttes in Frankreich*.

Heft 1/2016 der **Sozialen Systeme** ist dem *Joint Risk Design in Finance and Production* gewidmet. Ivan Boldyrev denkt über *Temporality and Performativity in the Ontology of Finance* nach, und Philipp Hessinger diskutiert *Nützlichkeitsarrangements auf Finanzmärkten*. Außerhalb des Schwerpunkts hat sich Hanno Pahl mit *Agentenbasierten Modellierungen in der Makroökonomik* befasst, und Werner Vogd staunt über die *Spiegelbildlichkeit der Forschungsprogramme Latours und Luhmanns*. Victoria Groddeck, Jasmin Siri und Katharina Mayr schließlich plädieren für eine *operative Entscheidungsforschung* in der Organisationssoziologie.

Die **Soziale Welt** (2/2016) wartet mit einer Anleitung zur Pragmatischen Soziologie auf, die ein ganzes Autorenkollektiv um Yannick Barthe verfasst hat. Stefan Hirschauer diskutiert den *Diskriminierungsdiskurs und das Kavaliersmodell universitärer Frauenförderung*. Und Nancy Kracke prangert die *Unterwertige Beschäftigung von AkademikerInnen in Deutschland* an.

Im **Times Literary Supplement** (15. September 2016) setzt sich Anson Rabinbach mit der Publikationsgeschichte von *Mein Kampf* auseinander. Daniel Cohen geht in *Accounting for taste* Phänomenen der Auswahl, des Überflusses und der Beliebigkeit im 21. Jahrhundert nach.

